

Die Frauenwelt schaut(e) auf Bad Pyrmont

Kurz nach dem 2. Weltkrieg schrieb Theanolte Bähnisch in der Kurstadt Frauengeschichte. Hierhin lud sie Frauen aus dem In- und Ausland ein, um die deutsche Frauenbewegung wieder aufzubauen.

Stets die Erste

Theanolte Bähnisch (1899 – 1973) war eine Führungspersönlichkeit par excellence: mutig, klug, entscheidungs- und durchsetzungsstark. In den 1920er Jahren bereitete die Tochter eines Gymnasiallehrers aus Warendorf Frauen den Weg in den höheren Verwaltungsdienst. Die Juristin war stets die erste Frau, die die einzelnen Stufen der Laufbahn erklimmte – als Referendarin in Münster, Absolventin des 2. juristischen Staatsexamens und Assessorin im Polizeipräsidentium Berlin.

Bei ihrer Heirat setzte sie ihre Weiterbeschäftigung entgegen dem Gebot durch, als „doppelverdienende“ Ehefrau aus der Verwaltung ausscheiden zu müssen. Erst die Ernennung ihres Mannes zum Landrat in Merseburg zwang sie 1930 zur Aufgabe des Arbeitsplatzes. Sie gründete einen Verlag und wurde Mutter.

Nach der Absetzung ihres Mannes durch die Nationalsozialisten 1933 verteidigte das Ehepaar in ihrer Anwaltskanzlei in Berlin und Köln politisch und rassisch Verfolgte. Der 2. Weltkrieg ließ Theanolte Bähnisch mit zwei Kindern zurück; ihr Mann blieb vermisst in Russland.



Theanolte Bähnisch um 1926 (© privat)

Einzigartige Karriere in Niedersachsen

Nach Kriegsende wirkte die Sozialdemokratin als erste Frau in Westdeutschland von 1946 bis 1959 als Regierungspräsidentin in Hannover. Die Verwaltungsbehörde fungierte als Vermittler und Koordinator zwischen den Landesministerien und den Städten Bad Pyrmont, Hameln, Hannover und Nienburg sowie den Landkreisen Diepholz, Hameln-Pyrmont, Hannover, Hoya, Neustadt, Nienburg, Springe, Grafschaft Schaumburg und Schaumburg-Lippe. Die Aufgaben rangierten von der Unterbringung der Abertausenden von Flüchtlingen, Vertriebenen und ihre Familien suchenden Jugendlichen bis zum Straßen- und Schulbau, über Fragen der Entwässerung, Trinkwasserbeschaffung, des Verkehrs bis zur Förderung von Kunst und Kultur.

In Theanolte Bähnischs Amtszeit übernahm das Land Niedersachsen im April 1947 das Staatsbad Pyrmont und finanzierte die Renovierung und Neubauten zahlreicher Kurgebäude. Ihr Berufsweg endete 1964 als Staatssekretärin und Bevollmächtigte Niedersachsens beim Bund.



Regierungspräsidentin Bähnisch mit Oberkreisdirektor Weise vom Landkreis Hameln-Pyrmont 1959 (© Graumann 1988)

„Sinn der deutschen Frauenbewegung ist die Umgestaltung der Welt durch Zusammenarbeit von Mann und Frau. ... Wir werden nicht aus männlicher Mentalität oder Denkweise heraus handeln wollen, sondern uns bemühen, den Instinkt und das Gefühl der Frau mit der Klugheit eines geschulten Geistes zu verbinden, das heißt, wir möchten ein kluges Herz haben.“

Theanolte Bähnisch 1949

Kooperationspartnerinnen:



FrauenOrte Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannter macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten.

Näheres zu FrauenOrte Niedersachsen finden Sie unter www.landesfrauenrat-nds.de www.stadt-badpyrmont.de/frauen



Herausgeberinnen
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bad Pyrmont Elke Schmidt
Rathausstr. 1, 31812 Bad Pyrmont
in Kooperation mit der Bad Pyrmont Tourismus GmbH
Europaplatz 1, 31812 Bad Pyrmont

Konzept + Texte
Dr. Karin Ehrich, Büro für Geschichte + Biografie Hannover

Gestaltung
Roland Beith Design, Hörter

Druck
Unger & Pauselius, Hameln

Einen Stadtrundgang unter fachkundiger Leitung mit vielen Details können Sie bei der Bad Pyrmont Tourismus GmbH buchen:
Tel. 0 52 81 / 940 - 511

Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung

Theanolte Bähnisch war fest davon überzeugt, dass die Welt nach dem verheerenden Krieg nur mit Hilfe der Frauen langfristig in Frieden und Freiheit leben könnte. Deshalb trieb sie den Wiederaufbau der deutschen Frauenbewegung und ihre Verankerung in der westlichen Welt voran. Unterstützt wurde sie von der britischen Militärregierung, Vertreterinnen der deutschen Frauenbewegung aus den Weimarer Jahren sowie engagierten Frauen vor Ort.

Planvoll initiierte Theanolte Bähnisch im Juni 1946 den „Club deutscher Frauen“ in Hannover, im Juni 1947 den „Frauenring der britischen Zone“ in Bad Pyrmont, im Juni 1948 die Herausgabe der Zeitschrift „Die Stimme der Frau“ und im Oktober 1949 die Gründung des „Deutschen Frauenrings“, wiederum in Bad Pyrmont

Titelblatt „Stimme der Frau“ (© Stimme der Frau, JAHRESZEITEN VERLAG)



Konzerthaus – Schlosstraße 1



6

An dieses letzte, für die jüngere deutsche Frauengeschichte bedeutsame Ereignis und seine Initiatorin erinnert seit Mai eine Tafel am Treppenaufgang des 1928 eröffneten Konzerthauses. Abseits des Alltags in den Ruinen der Großstädte bot das friedvolle Bad Pyrmont mit seinen prächtigen Kuranlagen, mit Hotels und Pensionen das würdige Ambiente für die mehrtägige Veranstaltung. Daran teil nahmen etwa 600 Delegierte westdeutscher und Berliner Frauenverbände sowie Gäste aus England, der Schweiz, Norwegen, Dänemark, Schweden, Holland, Österreich, Italien, den USA, Indien und Süd-Afrika. Viele Zeitungen und Radiosender berichteten.

Netzwerk für Westdeutschland, Europa und die Welt

Ziel des überparteilichen und überkonfessionellen „Deutschen Frauenrings“ war und ist, das gesellschaftliche Engagement von Frauen durch staatsbürgerliche Bildung zu fördern, ihren Einfluss in Politik, Wirtschaft und Kultur zu stärken, die besonderen Fraueninteressen zu vertreten und die internationale Zusammenarbeit zu pflegen.

In Bad Pyrmont wurde Theanolte Bähnisch zur 1. Vorsitzenden gewählt. Vom Amt trennte sie sich 1952, blieb aber u. a. als Vorsitzende des Europaausschusses (1954-56) weiter aktiv. Die Einbindung in die internationale Frauenbewegung gelang ihr 1951 in Athen mit der Aufnahme des „Deutschen Frauenrings“ in den „International Council of Women“ (ICW). Von 1960 bis 1966 war Theanolte Bähnisch Vizepräsidentin des ICW.



Theanolte Bähnisch lud die internationale Frauenwelt nach Deutschland ein. (© Stimme der Frau, JAHRESZEITEN VERLAG)

Steigenberger Hotel – Heiligenangerstraße 2-4



7

Die Tradition, in Bad Pyrmont bedeutende politische Veranstaltungen durchzuführen, ist in jüngster Zeit wieder belebt worden. Im „Steigenberger“, dem direkt am Kurpark gelegenen noblen ehemaligen fürstlichen Kurhotel, kamen u. a. im Mai 2007 die europäischen Gleichstellungs- und Familienministerinnen und -minister zu einem informellen Treffen zusammen.

Frauen mach(t)en Politik in Bad Pyrmont

Elegant und exklusiv – Kurorten ist ein ganz spezieller „Flair“ eigen. Prominenz aus Adel und Politik kurte in früheren Jahrhunderten im „Fürstenbad“ Pyrmont. Gräfin Margarethe zu Rietberg war 1502 der erste namentlich erfasste Kurgast; vom „Bad der unverständenen Frauen“ ist manchmal noch heute die Rede in Bad Pyrmont. Weniger bekannt ist hingegen, dass auch Frauen in der Kurstadt Politik mach(t)en. Ein Spaziergang durch den Ort lässt Erinnerungen wach werden.

Brunnenstraße 4



1

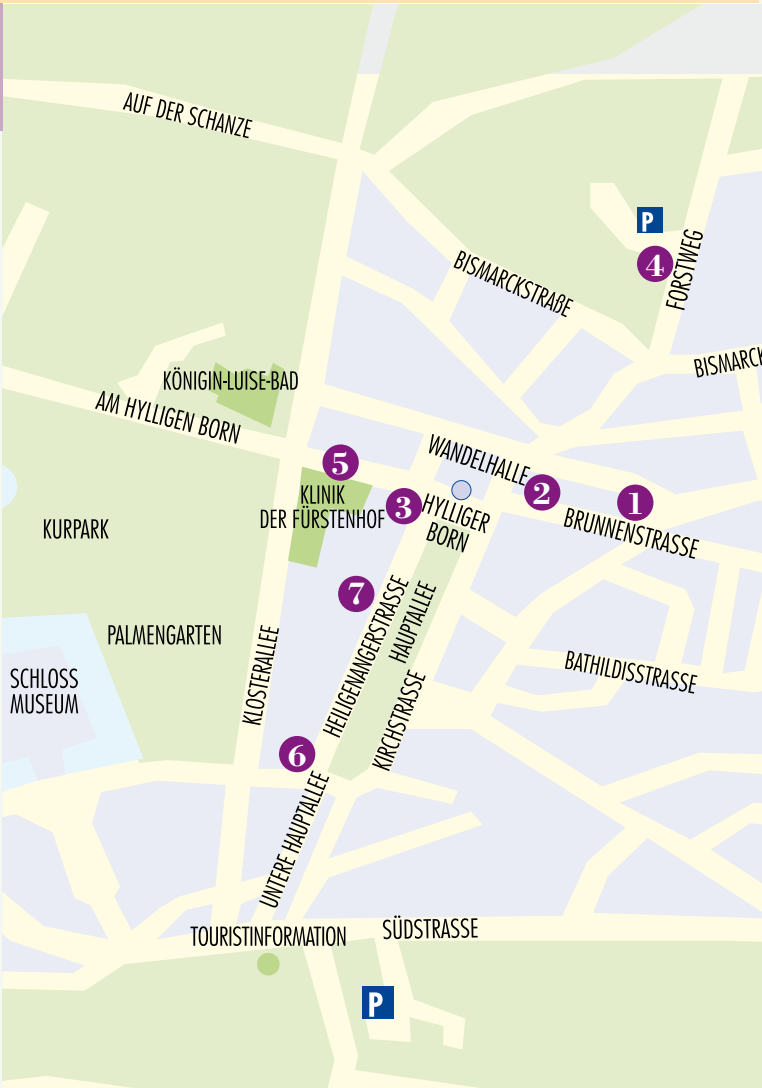
„Obrigkeit ist männlich!“ – Diese Maxime galt bis ins 20. Jahrhundert hinein für Politik und Verwaltung. In deutschen Rathäusern rangen Politiker und Beamte um die Gestaltung der Kommunen. Frauen verbot der Staat die Teilhabe. Von 1850 bis 1908 durften sie sich nicht in politischen Vereinen oder Parteien organisieren noch politische Versammlungen besuchen. Das Wahlrecht erhielten sie erst im November 1918. Couragierte Frauen wie die aus Verden/Aller gebürtige erste promovierte Juristin Deutschlands, Dr. Anita Augspurg, hatten viele Jahre dafür gestritten.

Die ersten Politikerinnen, die in der Weimarer Republik in die Rathäuser einzogen, saßen dort meist allein unter Männern. Auch währte ihr politischer Aufbruch nicht lange; im Nationalsozialismus gab es keine demokratischen Wahlen.

Nach dem 2. Weltkrieg trugen die Frauen die Hauptlast beim Wiederaufbau, sorgten fürs tägliche Überleben und setzten sich in Stadt- und Gemeinderäten für den politischen Neubeginn ein. Gleichwohl blieben sie in den Rathäusern eine kleine Minderheit. Erst seit den 1980er Jahren geht es aufwärts. Derzeit liegt der Frauenanteil z. B. im Rat der Stadt Bad Pyrmont bei knapp 29 Prozent.



Wahlwerbung im Pyrmonter Anzeiger 1919 (© Stadtarchiv)



Brunnenstraße 1



2

Wo heute das AREAL-Haus die Architektur der 60er Jahre repräsentiert, zeugte einst das „Haus Windmüller“ vom Glanz der Pyrmonter Kurhotels. Die Brunnenstraße galt ehemals als die vornehme Wohn- und Logieradresse für Kurgäste. Das „Haus Windmüller“, das später nach seinem Besitzer Albert Damköhler als „Hotel Damköhler“ firmierte, zählte zu den besten Häusern.

Die Hoteliersgattin Clara Damköhler (1874 – 1955) war die erste Bürgervorsteherin in Bad Pyrmont. Als einzige Frau zog sie im August 1919 in das „Bürgervorsteherkollegium“, wie der Stadtrat hieß, ein. 45 Jahre alt war sie – eine gestandene Frau, die sich im Lebensmittelausschuss sozialpolitischen Belangen widmete. 1922 schied sie aus dem Rat aus, nahm jedoch weiter Einfluss, u. a. im Beirat der „Bad Pyrmont AG“, die den Bäderbetrieb verwaltete und u. a. die Wandelhalle und das Konzerthaus bauen ließ.

Ihre Familie unterstützte Clara Damköhlers politisches Engagement. Gemeinsam mit ihrem Bruder, dem Gärtner und Pensionsinhaber Friedrich Bussemeyer, gehörte sie dem Rat an. Beide vertraten die liberalkonservative Deutsche Volkspartei (DVP). Diese würdigte das „Wirken der Frau als Mutter und Erzieherin der kommenden Geschlechter, als Leiterin des Hauswesens und als Mitarbeiterin (...) im sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben“. Diese Positionen haben der Hoteliersgattin sicher gefallen.



Clara Damköhler (© privat)

Brunnenplatz 3



3

Elisabeth Hoffmeier (1878 – 1979) gehörte zu den Frauen, die sich nach dem 2. Weltkrieg für den politischen Wiederaufbau einsetzten. Die Witwe war 1943 aus dem zerstörten Hannover gekommen und wohnte im „Fürstenhof“, vis à vis dem Hylligen Born, der Hauptquelle Bad Pyrmonts, und der prächtigen Wandelhalle. Wo einst Königin Luise übernachtet hatte, lebten nun Evakuierte aus der Großstadt.

Die britische Militärbehörde berief Elisabeth Hoffmeier in den Kreistag von Hameln-Pyrmont und in den Stadtrat von Bad Pyrmont. Als einzige Frau gehörte sie dann den ersten beiden demokratisch gewählten Gemeinderäten an, bis sie an der Jahreswende 1948/49 nach Hannover zurückkehrte.

Die fast 70-Jährige war eine erfahrene Kommunalpolitikerin. Sie meinte, dass die Kommunalpolitik der Frau „am nächsten liegen“ würde, weil sie „mit all den Erfordernissen des täglichen Lebens verbunden“ sei. 1918 hatte sie die hannoversche Ortsgruppe der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) mitgegründet und bis 1933 als Bürgervorsteherin in Linden und Hannover gewirkt. Im Pyrmonter Rat und seinen Ausschüssen kümmerte sich Elisabeth Hoffmeier besonders um die Probleme der fast 9.000 Evakuierten und Flüchtlinge. Zudem beantragte sie, weitere Frauen als beratende Mitglieder in die Ratsausschüsse zu berufen.

Seit dem „Pyrmonter Zonenpartei-kongress“ im Mai 1946 gehörte Elisabeth Hoffmeier auch dem Vorstand der FDP der britischen Zone und des späteren niedersächsischen Landesverbandes an. Die tatkräftige Liberale unterstützte Theanolte Bähnisch beim Aufbau des Frauenrings in Bad Pyrmont und Hannover.



Elisabeth Hoffmeier in den 1920er Jahren (© privat)

Forstweg 15

Abseits der Flaniermeilen rund um den Kurpark wohnte in der ruhigen Forststraße Friede Zetzsche (1897 – 1956). Die Ehefrau des Zigarrenfabrikanten Oskar Zetzsche engagierte sich im 1946 gegründeten Frauenring Bad Pyrmont. Diesen führte sie von 1948 bis zu ihrem Tod 1956 als „unermüdliche Kämpferin für die Mitarbeit der Frau in kommunaler und politischer Arbeit“. So lud sie u. a. Anfang der 50er Jahre Marie-Elisabeth Lüders, Liberale, Alterspräsidentin des Deutschen Bundestages und Mitglied des Deutschen Frauenrings, zu einem Vortrag nach Bad Pyrmont ein.

Friede Zetzsche agierte außerdem im Bauausschuss als beratendes Mitglied als eine jener Frauen, deren Mitarbeit Elisabeth Hoffmeier im Rat gefordert hatte. Ihre Kandidatur für die FDP bei der Ratswahl 1952 blieb allerdings erfolglos.

Friede Zetzsche gehörte wie Clara Damköhler einer politischen Familie an. Ihr Schwager Christian Zetzsche saß von 1946 bis 1952 im Rat der Stadt und war zeitweise stellvertretender Bürgermeister. Ihr Ehemann Oskar Zetzsche erwarb sich einen Ruf als Förderer und Mäzen der FDP.



Friede Zetzsche (© Tinnappel-Becker o.J.)

4

Am Hylligen Born 10a



5

Wenige Minuten vom Brunnenplatz, in der Ende der 1920er Jahre angelegten und zum Kurpark führenden Straße „Am Hylligen Born“, lebte in ihren späteren Jahren Frida Technau (1899 – 1984). Dem Stadtrat gehörte sie von 1964 bis 1973 an, wiederum als einzige Frau. Gleichwohl galt sie manchen als „einziger Mann“ im Rat, scheute sie doch nie das offene Wort. Zudem bekleidete die Christdemokratin als stellvertretende Vorsitzende des Sozial- und Wohnungsausschusses als erste Frau kommunalpolitische Führungspositionen. Bei ihrem Abschied vom Rat hoffte sie auf eine künftige stärkere Mitarbeit von Frauen, so dass die Anrede „Herr Bürgermeister, meine Damen, meine Herren!“ Normalität werden würde.

Die ehemalige Lehrerin und gebürtige Ostpreußerin war als Flüchtling nach Bad Pyrmont gekommen. Ihr gesellschaftliches Engagement hatte sie ab 1956 zunächst zur Europa-Union und weiter zu den Johannitern geführt. Neben der Kommunalpolitik widmete sie sich später besonders dem Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband, der das politische und gesellschaftliche Engagement von Frauen fördert.

Frida Technau war Mitbegründerin der Pyrmonter Ortsgruppe sowie des Landesverbandes Niedersachsen-Süd mit Sitz in Bad Pyrmont. Letzteren führte sie von 1973 bis 1980 als Vorsitzende.



Frida Technau beim Wahlkampf (© Dietrichkeit 1992)